

1. Ein feste Burg ist unser Gott

Melodie: um 1528

Satz: Heinrich Schütz, 1585-1672

1. Ein fe - ste Burg ist un - ser Gott, ein gu - te Wehr und Waf - - fen.
 2. Mit uns - rer Macht ist nichts ge - tan, wir sind gar bald ver - lo - - ren.
 3. Und wenn die Welt voll Teu - fel wär, und wollt uns gar verschlin - - gen,
 4. Das Wort sie sol - len las - sen stahn und kein Dank da - zu ha - - ben;

Er hilft uns frei aus al - ler Not, die uns jetzt hat be - trof - - fen.
 Es streit' für uns der rech - te Mann, den Gott hat selbst er - ko - - ren.
 so fürch - ten wir uns nicht so sehr, es soll uns doch ge - lin - - gen.
 er ist bei uns wohl auf dem Plan mit sei - nem Geist und Ga - - ben.

Der alt bö - se Feind, mit Ernst er's jetzt meint; gross Macht und viel List
 Fragst du, wer der ist? Er heisst Je - sus Christ, der Herr Ze - ba - oth,
 Der Fürst die - ser Welt, wie saur er sich stellt, tut er uns doch nicht;
 Neh - men sie den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib, lass fah - ren da - hin;

sein grau - sam Rü - stung ist; auf Erd ist nicht seins - glei - - chen.
 und ist kein and - rer Gott; das Feld muss er be - hal - - ten.
 das macht: er ist ge - richt; ein Wört - lein kann ihn fäl - - len.
 sie ha - ben's kein Ge - winn; das Reich muss uns doch blei - - ben.